



Demetre Gamsachurdia
Pianist und Komponist

Geboren am 22. September 1988 in Tiflis, Georgien
Bürger von Dornach
Lebt in Basel

Das Solothurnische Kuratorium für Kulturförderung überreicht im Auftrage des Regierungsrates

Demetre Gamsachurdia

Basel
einen Werkjahrbeitrag in der Höhe von 18'000 Franken.

Demetre Gamsachurdia wurde 1988 in Georgien geboren. 1992 kam seine Familie in die Schweiz und ist heute in Basel wohnhaft. Er ist Bürger von Dornach. Demetre Gamsachurdia besucht zurzeit neben der schulischen Vorbereitung auf die Maturitätsprüfungen die Vorberufsschule an der Musik-Akademie Basel mit den Schwerpunktfächern Klavier und Komposition. Zu seinen Lehrern gehören die bekannten Schweizer Komponisten Rudolf Kelterborn und Roland Moser.

Sein ausserordentliches Talent und die bewundernswerte Ernsthaftigkeit, mit der er sich der Musik widmet, sind die Voraussetzungen, dank denen Demetre Gamsachurdia bereits viel Anerkennung ernten konnte. Er war mehrmals Preisträger am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb, spielt pro Jahr 30 bis 40 Konzerte und wird von der «Pierino Ambrosoli Foundation» mit Stipendien unterstützt.

Bereits mit zwölf Jahren komponierte Demetre Gamsachurdia seine erste Sinfonie mit dem Titel «Kaukasus», es folgten unter anderem mehrere Kompositionen für Klavier sowie 2004 «Ornament», ein Werk für Orchester, welches als Kompositionsauftrag von der Jugendmusikschule Dornach finanziert wurde. Der noch jugendliche Komponist und Pianist zieht seine Zuhörer mit einer zugleich verblüffenden und überwältigenden musikalischen Reife in seinen Bann. Seine Kompositionen entspringen sehr genauen inneren Vorstellungen. Davon zeugen die präzisen, zum Teil auch mit bildhaften Vergleichen umschriebenen Spielanweisungen. Die Kompositionen wirken vielschichtig, farbig, fantastisch und transparent zugleich – genauso auch das Klavierspiel des jungen Musikers. Für Demetre Gamsachurdia steht das Berufsziel Pianist und Komponist schon seit langem fest.

Der Werkjahrbeitrag wird den begabten Musiker dabei unterstützen, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Feldbrunnen-St. Niklaus, 23. Juni 2007

Präsident des Solothurnischen Kuratoriums für Kulturförderung
Alfred Maurer
Leiter der Fachkommission Musik
Arnold Santschi

Biografisches

Als Enkel des damaligen Präsidenten Georgiens Flucht nach dessen Sturz und Bürgerkrieg mit den Eltern in die Schweiz
Aufgewachsen in einer Künstlerfamilie, Vater Schriftsteller und Historiker, die Mutter Kunstmalerin
1994 erster Klavierunterricht an der JMS Dornach
Im Alter von 10 Jahren erste Kompositionen für Klavier und Orchester

Musikalische Laufbahn

- Seit 2000 Komposition an der Musik-Akademie Basel
- Seit 2001 Musiktheorie an der Musik-Akademie Basel
- 2001 Vollendung der 1. Sinfonie für grosses Orchester
- 2002 Bestandene Aufnahmeprüfung für ein Vorstudium an der Musik-Akademie Basel (Aufbauklasse, Klavier)
- 2002–2004 Trompetenunterricht an der JMS Dornach
- 2002–2005 Unterricht im Dirigieren an der Musikhochschule Basel, danach privat
- 2003 1. Preis und Bärenreiter Spezialpreis beim Schweizer Jugendmusikwettbewerb in Basel (Klavier)
- 2003–2006 Privatunterricht für Komposition.
- 2004 Kiwanis Jugendmusikpreis (CH) für Ensemblespiel
- 2005 SUIISA-Preis für die Klavierkomposition «Corona»
- 2005–2006 Meisterkurse für Komposition bei Minas Borboudakis in Altensteiger Sommermusik
- 2006 Partitur von «Ornament» bei Müller& Schade Verlag, Bern, erschienen
- 2006 Bestandene Aufnahmeprüfung für KSV (Klasse für Studiumsvorbereitung)
- 2007 Musik-CD mit mehreren Kompositionen erschienen bei OMD International

Zahlreiche Uraufführungen und Konzerte in der Schweiz, Deutschland, Frankreich

Verschiedene Preise bei diversen regionalen und nationalen Wettbewerben

Uraufführungen

- 2002 Uraufführung des Duos für Violine und Klavier «Granit» (L. Shneyder, Violine - D. Gamsachurdia, Klavier) im Kloster Dornach
- 2004 Uraufführung des sinfonischen Werkes «Höhlenzeichen» durch zwei Jugendorchester im Goetheanum Dornach
- 2005 Uraufführung der Klavierkomposition «Corona» in Basel

- 2005 Uraufführung des Klavierstückes «Saëna» bei Altensteiger Sommermusik
- 2006 Uraufführung von «Metapher für Violine Solo» in Paris, Église des Batignolles (Sviad Gamsachurdia, Violine)
- 2006 Uraufführung von «Ornament» durch das Kammerorchester der JMS Dornach in Dornach
- 2006 Uraufführung der Komposition «Maskendialoge» für Violine und Klavier in Basel (C. Germann-Bauer, Violine – D. Gamsachurdia, Klavier).
- 2007 Uraufführung der Komposition für 10 Solisten, «Sharatyn» in Basel, Leitung: Jürg Henneberger
- 2007 Uraufführung von «Namarie» für Gesang und Klavier (R. Lienhart, Sopran – D. Gamsachurdia, Klavier)
- 2007 Uraufführung des Streichquartetts «Eos» durch das staatliche georgische Streichquartett im grossen Saal des Konservatoriums der Stadt Tiflis, Georgien

Unterricht bei:

Klavier:
Slobodan Todorovic (1994–2000)
Stéphane Reymond (Seit 2002)

Komposition:
René Wohlhauser (2000–2006)
Rudolf Kelterborn (2003–2006)
Roland Moser (Seit 2006)

Musiktheorie:
René Wohlhauser (Seit 2002)

Dirigieren:
Felix Hauswirth (2002–2004)
Dani Haus (2004–2005)

Trompete:
Karl-Martin Rembges (2002–2004)

Förderungen

- 2002–2007 Pierino Ambrosoli Foundation Stipendium für Komposition
- 2007 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn



Zu meinem Streichquartett Eos:

Eos ist der Name der altgriechischen Göttin des Morgens. Die Komposition beschreibt den Zustand des Menschen, der in einer ihn umfließenden Dunkelheit gehüllt auf den Morgen wartet und hofft, als ein Symbol des Sonnenimpulses und des Erwachens der Persönlichkeit.

Zu meiner Komposition für 10 Solisten:

SHARATYN

Der Begriff «Sharatyn» kommt aus Abchasien, einem heute umstrittenen Gebiet in Georgien, das sich zwischen dem Fusse des Kaukasusgebirges und der Schwarzmeerküste erstreckt. Das archaische Wort Sharatyn bedeutet etwa soviel wie «Reigen» und stammt aus Fragmenten einer der überlieferten uralten Ritualhandlungen aus dem Kaukasus, die anscheinend Musik, Tanz und gewisse Opferzeremonien beinhaltet haben müssen.

Das Alte wird erst in Verbindung mit dem Neuen lebendige Wirklichkeit:

Ausgehend aus der urtümlichen Lebenseinstellung aus den oben genannten Reigen, die teilweise bis heute erhalten sind, geht es im Stück um eine Individualität, die aus einem Schlaf, aus etwas Selbstverlorenem über ein neutrales, nervöses Aufwachen sich in ein Überbewusstes, intensiv Fragendes hineinstürzt. Es wird die Frage gestellt nach dem Bewegenden, dem Logos, hinter der Formel Sharatyn und somit auch hinter der Individualität selbst, da diese aufgrund des Reigenimpulses in heftige Bewegung geraten ist.

Die extreme Herausforderung an sich selbst lässt die Individualität ins Nichts zusammenstürzen. Doch ein kleiner Kern, der aus dem Verklungenen übriggeblieben ist, scheint alles für einen Neuanfang in sich zu tragen . . .



Uraufführung von «Sharatyn» für 10 Instrumentalisten, in der Musik-Akademie Basel, unter der Leitung von Jürg Henneberger am 13. März 2007.